

# Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON  
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

FREITAG, 19. AUGUST 1966

Nr. 161

Preis 2 Kopeken

Im ZK der KP Kasachstans, im Ministerrat  
der Kasachischen SSR und im Kasachischen Gewerkschaftsrat

## Über die Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für eine erfolgreiche Durchführung der Ernteeinbringung und der Getreidebeschaffung im Jahre 1966

Das ZK der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachische republikanische Gewerkschaftsrat stellen fest, daß die Schaffung der Landwirtschaft der Republik bei der Realisierung der Beschlüsse des Märzplenums des ZK (1965) und des XXIII. Parteitag der KPdSU eine bedeutende Arbeit zur Vergrößerung der Produktion und des Verkaufs der Landwirtschaftsprodukte an den Staat leisten.

Eine große Arbeit führen im laufenden Jahr die Sowchose und Kolchose zur Erzielung einer hohen Ernte an Getreide und anderen landwirtschaftlichen Kulturen. Die heutigen Verhältnisse gestalten den weitest möglichen Reichtum der Ernte, aber die meisten Rayons und Wirtschaften, an den Staat eine bedeutende Menge von Getreide über den festgelegten Beschaffungsplan hinaus zu verkaufen.

Die Hauptaufgabe besteht jetzt darin, unter größtmöglicher Ausnutzung der inneren Möglichkeiten jeder Wirtschaft und der großen Hilfe, die der Republik vom ZK der KPdSU und der Unionsregierung erwiesen wurde, eine rechtzeitige und hochqualitative Einbringung der gesamten Ernte zu gewährleisten und keine Verluste zuzulassen.

Da das ZK der KP Kasachstans, der Ministerrat der Kasachischen SSR und der Kasachische republikanische Gewerkschaftsrat die Organisation eines breiten sozialistischen Wettbewerbs zwischen allen Teilnehmern an der Ernteeinbringung 1966 wichtige Bedeutung beimessen, verpflichteten sie die Gebietspartei-, und -vollzugskomitees, die Rayonpartei- und -vollzugskomitees, die Grundparteiorganisationen, die Landwirtschafts-, Gewerkschafts- und Komsomolorgane, die sozialistischen Wettbewerbsleiter der Werksbetriebe des Dorfes für eine vorbildliche Durchführung der Ernteeinbringung und der Getreidebeschaffung, für eine hochproduktive Nutzung aller vorhandenen technischen Mittel, für eine strikte Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen im Verkauf des Getreides an den Staat durch jede Wirtschaft weitgehend zu erfüllen. Für die Gebiete, Rayons, Sowchose, Kolchose, Getreideannahmestellen und die Betriebe der „Selchostechnika“ wurden Rote Fahnen gestiftet, welche für die besten Leistungen in der Ernteeinbringung und im Verkauf des Getreides an den Staat verliehen werden.

Für alle Gebiete, die den Plan des Getreideverkaufs an den Staat überboten und sich vollständig mit Saatgut versorgt haben, wurden die Rote Fahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats gestiftet; für alle Rayons, die den Plan des Getreideverkaufs an den Staat überboten und sich vollständig mit Saatgut versorgt haben — Rote Fahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats sowie Geldprämien, darunter 50 erste Prämien zu je 3 000 Rubel, 50 zweite Prämien zu je 2 000 Rubel und 47 dritte Prämien zu je 1 000 Rubel;

für alle Sowchose und Kolchose, die den Plan des Getreideverkaufs an den Staat überboten und sich vollständig mit Saatgut versorgt haben sowie für Getreideannahmestellen, Betriebe der „Selchostechnika“ und Industriebetriebe, die die größte Hilfe bei der Ernteeinbringung erwiesen haben, — Rote Fahnen des ZK der KP Kasachstans, des Ministerrats der Kasachischen SSR und des Kasachischen Gewerkschaftsrats, darunter 300 Fahnen für die Wirtschaften, die sich besonders hervorgetan haben, zusammen mit Geldprämien in der Höhe von je 2 000 Rubel.

Es wurde festgelegt, daß die Verleihung der Roten Fahnen und der Geldprämien vom ZK der KP Kasachstans, vom Ministerrat der Kasachischen SSR und vom Kasachischen Gewerkschaftsrat auf Vorschlag der Gebietspartei-, und -vollzugskomitees, der Rayonpartei- und -vollzugskomitees sowie der Ministerien, Behörden und der entsprechenden republikanischen Gewerkschaftskomitees vorgenommen wird.

Die Geldprämien, die nach den Ergebnissen des republikanischen sozialistischen Wettbewerbs laut des vorliegenden Beschlusses zugesprochen werden, werden für die Prämierung der Arbeiter von Sowchose und anderen staatlichen Betrieben, der Kolchosbauern, Spezialisten der Landwirtschaft, Partei-, Sowjet-, Gewerkschafts- und Komsomolorganen, die aktiv an der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung teilgenommen haben, sowie für die kulturellen Bedürfnisse der Kollektive verausgabt.

Die Gebiete, Rayons, Sowchose, Kolchose, Getreideannahmestellen und Betriebe der „Selchostechnika“, die

die besten Leistungen bei der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung erzielt haben, werden auf Vorschlag der Ministerien, Gebietspartei- und -vollzugskomitees in das republikanische „Goldene Ehrenbuch“ eingetragen.

Es wurde auch ein Erinnerungsabzeichen „Bestarbeiter der Ernteeinbringung 1966“ zur Auszeichnung von Kombiführern, Maschinisten, Traktoristen und anderen aktiven Teilnehmern an der Ernteeinbringung 1966 gestiftet. Mit dem Zeichen werden die Personen, die sich bei der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung besonders hervorgetan haben, auf gemeinsamen Beschluß der Leitung der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen der Sowchose, Kolchose, Getreideannahmestellen und der Betriebe der „Selchostechnika“, und die Wirtschaftsleiter, Sekretäre der Parteiorganisationen und Vorsitzenden der Arbeiterkomitees (örtlichen Komitees) — auf Beschluß der Rayonpartei- und -vollzugskomitees, der Rayonproduktionsverwaltungen für Landwirtschaft und der Rayongewerkschaftskomitees ausgezeichnet.

Die Gebietspartei- und -vollzugskomitees sind verpflichtet, nach den Ergebnissen der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung die leitenden Funktionäre der Rayons, Wirtschaften, Fachleute und Mechanisatoren, die in ihrer Arbeit die besten Leistungen erzielt haben, zur Auszeichnung mit Urkunden des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR und wertvollen Geschenken vorzustellen.

Den Gebiets- und Rayonparteiorganisationen, Grundpartei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen wurde vorgeschlagen, eine breite Bekanntgabe und Wirksamkeit des sozialistischen Wettbewerbs bei der Ernteeinbringung zu gewährleisten: die Erfahrungen und Arbeitsmethoden der Bestarbeiter weitgehend zu popularisieren und beherrlich einzubringen und zu diesem Zweck alle Mittel der öffentlichen Agitation — Leistungstafel, Wandzeitungen, Plakate, Spruchbänder usw. geschickt auszunutzen.

Es wurde beschlossen, in den republikanischen Zeitungen „Ehrenfahnen“ der Bestarbeiter der Ernteeinbringung und der Getreidebeschaffung zu schaffen. Auf die „Ehrenfahnen“ der republikanischen Zeitungen werden auf Vorschlag der Ministerien, Gebietskomitees der KP Kasachstans, Gebietsvollzugskomitees und Gebietsgewerkschaftsräte die Gebiete und Rayons für die besten Leistungen bei der Ernteeinbringung und im Getreideverkauf an den Staat im Jahre 1966 eingetragen.

Den Gebiets- und Rayonkomitees der Partei wurde empfohlen, in den Gebiets- und Rayonzeitungen, „Ehrenfahnen“ zu schaffen, auf die die besten Wirtschaften, Abteilungen und Brigaden für die Erzielung der besten Leistungen bei der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung eingetragen werden sollen.

Die Redaktionen der republikanischen, Gebiets- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen sind verpflichtet, in der Presse und im Rundfunk den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs, die Arbeitsmethoden der Bestarbeiter, die Erfahrungen der organisatorischen und politischen Massenarbeit der Partei-, Gewerkschafts- und Komsomolorganisationen, der Sowjet- und Landwirtschaftsorgane weitgehend zu beleuchten, die Mängel einer Kritik zu unterziehen, und die ungenutzten Reserven bei der Ernteeinbringung und Getreidebeschaffung mutig aufzudecken.

## Erntezeit — heiße Zeit

### OHNE ZEITVERLUST

Kustanal. (KasTAG). Am Elevator von Amankaragaisk sind die ersten Kraftwagen mit Getreide aus dem Wirtschaft des Rayons Semiosornyj eingefahren. Die Laboranten nahmen schnell die Koranprobe, die mechanischen Wägenleiter funktionierten einwandfrei. Entladert gibt es viel mehr als im Vor-

jahr. Auch für Autorzüge gibt es Entladestellen. In allen Getreidespeichern gibt es verstärkte Lüftungsanlagen. Die Förderer, Entladert und alle Anlagen funktionieren störungsfrei. Auch der Elevator von Kustanal, der größte im Gebiet, und andere Annahmestellen übernehmen Weizen der neuen Ernte.

Der Brigadier Klugmann zog nicht nur das Fazit der Ernte in seiner Brigade, er schaute weiter, ist er doch Deputierter des Rayonsowjets von Tschingirlyk. Vor allem muß jetzt der zweiten Brigade des Sowchos „Atscheski“ bei der Ernteeinbringung geholfen werden. Weiter ist das Stroh von den Feldern wegzuräumen und die Herbsturte zu ziehen. Ein ganzes Berg Arbeit. Also — noch nicht locker lassen.

So ringt die Mechanisatorenbrigade des Deputierten und Kommunisten Jakob Klugmann um den ersten Platz im sozialistischen Wettbewerb.

## Nicht locker lassen

„Sind alle beisammen?“ Der Brigadier blickt auf die Reihen der Mechanisatoren. Braun leuchtet die ganze Brigade und die Augen leuchten wie nach einem Sieg. Vor zwei Wochen, vor Erntebeginn, hatte der Brigadier andere Züge in den Gesichtern der Kombiführer und ihrer Gehilfen festgestellt — Besorgnis und Jakob Arkadjewitsch seinen Leuten sagen: „Wir haben geschaff — auf 2 159 Hektar haben wir die Halmfürche gemäht und gedroschen. Der „Saralower-210“ brachte uns 10 Zentner und der „Altium“ 8,5 Zentner je Hektar. Der Weizen ist hochwertig und kann, wie auch im Vorjahr, als Saatgut dienen. Ich gratuliere allen zu unserer Ernteeinbringung!“

Deshalb also leuchten die Gesichter der Mechanisatoren! Der Brigadier maltet die Arbeit der ganzen Brigade und eines jeden Ernteelements. Er blättert nicht in seinem Notizbuch, der ganze Ernteverlauf ist noch frisch in Erinnerung. Da steht vor ihm W. Achmerow, einer der Erntehelden in zehnter Zeile. Auch Wassili Beschepow, 296 Hektar ab und drosch über zwei Tausend Zentner Korn. Neben ihm stehen Manan Muchamadow und Gaisidin Schamschajew. Sie bleiben hinter ihrem Kollegen nicht zurück. Auch Wassili Beschepow, Zentner je Hektar. Der Weizen ist hochwertig und kann, wie auch im Vorjahr, als Saatgut dienen. Ich gratuliere allen zu unserer Ernteeinbringung!“

Gebiet Uralisk

K. BRAUN

## Verbot aufheben! Großkundgebung in Moskau

Als „verbrecherischen Anschlag auf die nationalen Interessen des deutschen Volkes“ kennzeichnete das Verbot der Kommunistischen Partei Deutschlands, das Mitglied des ZK der KPdSU, P. N. Pospelow, Er sprach am 17. August auf einer Großkundgebung der Moskauer Öffentlichkeit.

Im Namen aller Sowjetmenschen forderten die Versammelten, daß das vor genau einem Jahrzehnt erlassene Verbot der KPD aufgehoben wird.

Die Versammelten begrüßten auf herzlichste den Kandidaten des Politbüros und Sekretär des Zentralkomitees der KPD, Herbert Miss. Wir vertiefen die traditionelle

Freundschaft mit der ruhmvollen KPdSU, mit den Völkern der UdSSR. Diese Freundschaft ist uns teuer, nichts wird uns jemals von diesem Wege abbringen — sagte der Redner. Er berichtete vom Kampf der westdeutschen Kommunisten für die Umwandlung der BRD in einen demokratischen friedliebenden Staat, für die Normalisierung der Beziehungen zwischen den beiden deutschen Staaten.

Seine Ausführungen wurden mit brausenden Ovationen aufgenommen.

Später hörten Millionen und aber Millionen Sowjetmenschen Herbert Miss im Fernsehen. Er betonte, daß sich ungeachtet der Verschärfung der internationalen Lage die Ereignisse auf unserem Planeten zugunsten des Friedens und des Sozialismus entwickeln.

(TASS)

## Zehn Jahre illegaler Kampf

Moskau. (TASS). Seltene Dokumente, die der Kommunistischen Partei der Sowjetunion von deutschen Kommunisten zum Geschenk gemacht wurden, sind auf einer Ausstellung zu sehen, die dem zehnten Jahrestag des Kampfes gegen die KPD in der Illegalität (seit 17. August 1956) führt. Die Schau wurde am 16. August in einem Saal des Marx-Engels-Museums eröffnet.

Vor dem Eingang zum Saal befindet sich eine Skulpturkomposition von Sergei Aleschin, gewidmet Karl Marx und seinen Genossen. Auf der Schau werden drei Bände des Werkes „Das Kapital“ gezeigt, die von deutschen Kommunisten zwölf Jahre vor dem Faschismus versteckt gehalten wurden.

Dokumente von der zehnten Meilensteine der Tätigkeit der KPD sind auf den acht Ständen und

Schaukästen ausgestellt. Zu diesen Dokumenten gehören der Aufruf der deutschen Kommunisten vom 11. Juni 1945 mit dem Appell, ein neues Deutschland aufzubauen, um die Einheit der Arbeiterklasse zu ringen, lerner Fotoaufnahmen, Zeitungen und Flugblätter, die ein Bild von der Tätigkeit der KPD in den letzten Jahren geben. Besonderes Interesse bieten Materialien vom verflochtenen Jahrzehnt der Arbeit der Partei in der Illegalität. Von dieser Arbeit zeugen Plakate, Zeitungen, Aufrufe und Flugblätter. Sie mobilisieren zum Kampf für die friedliche Wiedervereinigung Deutschlands, gegen die Gefahr eines neuen Krieges.

Die Ausstellung schließt ein großer Schaukasten ab, der Dokumente der Parteitage der KPD und Materialien von der internationalen Arbeiterbewegung enthält.

## Gegen das Verbot der KPD

PARIS. (TASS). Eine Abordnung der Kommunistischen Partei Frankreichs suchte die Botschaft der BRD in Paris auf und überreichte eine Denkschrift zur Weitergabe an die westdeutsche Regierung; in der Denkschrift wird verlangt, das Verbot der KPD aufzuheben.

Im Memorandum wird darauf hingewiesen, daß die Kommunistische Partei Deutschlands vor 10 Jahren, am 17. August 1956 verboten wurde. Aus Anlaß des 10. Jahrestags dieses Verbots fordert die Kommunistische Partei Frankreichs erneut, den Willkürakt abzuschaffen. Die Franzosen verlangen, die Verfolgungen der KPD besonders deshalb beunruhigt, weil diese Partei jetzt ebenso wie unter Hitler verboten ist, da sie die politische Hauptkraft war, die der Diktatur

Laufe dieses 10 Jahre nichts instandsetzte, die Kommunistische Partei Deutschlands daran zu hindern, weiter zu existieren und zu handeln. Zweifelslos ist aber auch der Umstand, daß die Haltung der Bonner Regierung der Linie zuwiderläuft, die von der Kommunistischen Partei Deutschlands verfolgt wird, insbesondere in solchen Fragen wie die Absage an die atomare Bewaffnung der Bundeswehr, wie die Annäherung und Verständigung zwischen beiden deutschen Staaten, wie die friedliche Koexistenz und die kollektive Sicherheit.

Die Franzosen sind über die Verfolgungen der KPD besonders deshalb beunruhigt, weil diese Partei jetzt ebenso wie unter Hitler verboten ist, da sie die politische Hauptkraft war, die der Diktatur

## IN BREITER FRONT

Tag für Tag erweitert sich die Front der Erntearbeiten im Kolchos „Swesda Kommuny“. Von 900 Hektar Gerste sind schon 750 ein-

gebracht. Jeder Hektar gibt 16,5 Zentner. Über 600 Zentner wurden schon dem Staat abgeliefert. Jetzt



arbeiten schon einige Kombies auf den Weizenfeldern. Auch diese Kultur ist gut geraten und man rechnet hier mit 100 Pud je Hektar. Heiß geht es aber auch auf den Maisfeldern her. 1 050 Hektar Grünmais sind zu mähen, wobei jeder Hektar 150 Zentner Grünmasse gibt. Mehr als 20 Tausend Zentner sind schon eingelegt. An der Spitze der Erntearbeiter gehen die Mechanisatoren W. Sonnenberg, A. Schkurinski und andere.

Arbeitern schon einige Kombies auf den Weizenfeldern. Auch diese Kultur ist gut geraten und man rechnet hier mit 100 Pud je Hektar. Heiß geht es aber auch auf den Maisfeldern her. 1 050 Hektar Grünmais sind zu mähen, wobei jeder Hektar 150 Zentner Grünmasse gibt. Mehr als 20 Tausend Zentner sind schon eingelegt. An der Spitze der Erntearbeiter gehen die Mechanisatoren W. Sonnenberg, A. Schkurinski und andere.

Gebiet Kokschtelaw

I. PETROW.



Gebiet Uralisk

K. BRAUN

## MIT ELAN

Auf der Haupttenne im Buljonny-Sowchos geht es heiß zu Landwirte noch sind nur wenig-Menschen hier. Eine Maschine nach der anderen, mit goldenem Getreide beladen, verläßt die Tenne und eilt, zum Getreideannahmepunkt.

Alle Arbeiten sind hier mechanisiert, da erntet auch die große Ernte nur wenig Arbeitshände. Flink und geschickt arbeitet der Maschinist W. Bekker. Heute ist er für die reibungslose Arbeit der Schicht verantwortlich. Zusammen mit dem Mechaniker S. Winter öfen sie die

Reinigungsaggregate und regulieren sie ab. Unaufhörlich, Tag und Nacht, singen die Reinigungsmaschinen. Wieder kommt ein Auto angefahren, kaum hat es halbgelblich und schon ist es gefüllt und kann auf die Waage fahren. Dort steht der Tennenleiter K. Raimanow. Nun geht auch sie weg.

Über fünftausend Zentner Getreide haben die wenige Menschen dieser Tenne schon dem Staat abgeliefert.

Rayon Kokpekty Gebiet Semipalatinsk

E. MERTINS

## Hohe Hektarerträge

Petropawlowsk. (KasTAG). Schon lange haben die Landwirte solche Ernte nicht gesehen wie in diesem Jahr. Im Sowchos „Mirolobowski“ erreicht der Hektarertrag an Gerste achtzehn und zwanzig Zentner.

Nur das wiegt, was im Speicher liegt — unter dieser Lösung hat sich unter den Mechanisatoren des Gebiets der sozialistische Wettbewerb für die verlustlose Ernteeinbringung entsponnen. Alle Hebel des materiellen und moralischen Anreizes für hohe Leistungen und

vortreffliche Qualität sind in Bewegung gesetzt.

Im Sowchos „Mirolobowski“ hat der Held der Sozialistischen Arbeit Iwan Janenko die Getreidemähd begonnen. Er mäht täglich die Halmfürche auf einer Fläche von dreißig Hektar. Die ersten Tausend Hektar des nordkasachstanischen Getreides sind in Schwaden gemäht. Viele Wirtschaften haben den Getreidedruck und den Verkauf des Getreides an den Staat begonnen.

## Gottfried Schneider wieder voran

Hingebungsvoll arbeiten auf den weiten Feldern des Kolchos „Borba sa nowy byt“, im Rayon Krasnoarmejski, die Mechanisatoren Rudolf Schneider, Rubin Kujat und Andrej Bauer. Sie mähen bis 35 Hektar täglich. Beispielgebend arbeitet der erfahrene Mechanisator Gottfried Schneider. Er erntet mit der Kom-

bine lagernde Halmfürche, nichtsdestoweniger schafft er jeden Tag 17—20 Hektar bei einer Norm von 12 Hektar. Gottfried Schneider ist schon 25 Jahre Kapitän des Stepenschiffs und will in diesem Jahr nicht weniger als 800 Hektar aberten.

Gebiet Kokschtelaw

J. GALEZ

# Alles für die Ernte

## 9,2 Millionen Beschäftigte in der Volkswirtschaft

### der Auswertung und Probleme der Arbeitsressourcen in der UdSSR

Der Frühjahr für die Ernte in der UdSSR ist ein wichtiges Ereignis, das die gesamte Volkswirtschaft in Anspruch nimmt. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

Die Ernte der Getreidearten hat in den letzten Jahren einen stetigen Aufwärtstrend erfahren. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### WAS EIN FINANZIST ERREICHEN KANN

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### STEPPEMAGISTRAL

Die Kasachische Eisenbahn ist eine der größten im Lande der Sowjetunion. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

## JAHRESTAG DER SOWJETMACHT

Der Jahrestag der Sowjetmacht ist ein wichtiges Ereignis, das die gesamte Volkswirtschaft in Anspruch nimmt. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

## FREUNDSCHAFT

Die Freundschaft zwischen den Völkern der Sowjetunion und den Völkern anderer Länder ist ein wichtiges Thema. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### UNSER BILD: Brigadier Johannes sagt unter Deck und Fach bringen...

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### UNSER BILD: Einer der Arbeiter...

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### UNSER BILD: Ein Arbeiter...

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### UNSER BILD: Ein Arbeiter...

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### UNSER BILD: Ein Arbeiter...

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

### UNSER BILD: Ein Arbeiter...

Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen. Die Erntezeit ist eine Periode, in der die Arbeitsressourcen in der Volkswirtschaft auf ihre Höchstleistung gebracht werden müssen.

# «Mein Traktor ist fertig»

Es klopf an der Tür, und schon steht vor der Schultürschleife N. P. Kurilo, ein kräftiger Junge mit schönen braunen Augen, dessen ganzes Wesen Selbständigkeit verstrahlt.

Während Nina Pawlowna mit Wajna Stoll sprach, hatte eine lärmende Kinderschar den Traktor draußen vor dem Fenster umringt. Einige Jungen saßen schon oben und handhabten das Lenkrad, während die anderen versuchten, den Traktor, sich gegen seine Räder stemmend, vom Platz zu schieben. „Weg von der Maschine!“ rief Wajna, als er aus der Tür stürzte. Mit einem Sprung saß er auf dem Fahrersitz, schaltete mit fester Hand den Gang ein und schon lief der Traktor über den Schulhof.

„Dieser Junge wird einst ein tüchtiger Ingenieur werden“, sagte Nina Pawlowna nachdenklich. Er ist Schüler der 8. Klasse, kennt aber seinen Traktor bis auf kleinste Details.

„Wie kam er denn dazu?“ wunderten wir uns.

„Er entstammt einer Mechanisatorenfamilie, auch in der Schule wird der Traktorberuf erlernt. Nicht zufällig ist unsere ganze 10. Klasse im Sowchos geblieben. Die Schüler arbeiten jetzt als Kombiführer und Traktoristen bei der Ernte

Und mit welcher Ungeduld sie darauf gewartet haben!

Wir trafen uns mit einigen Schülern dieser Schule. Anna Klipfert, ein aufgewecktes, sommer-sprossiges Mädchen, Schülerin der 9. Klasse, sagte: „Ich will Autofahrerin werden, das ist der interessanteste Beruf!“ Wajna Schachnowa will Stuckbelleiterin oder Maurer werden. „Ich habe schon 2 Sommer auf den Bauplänen unseres Sowchos gearbeitet, und mir gefällt es in dem Arbeiterkollektiv, besonders, wenn man weiß, wie nötig deine Arbeit ist.“

Früher scheuten die Schüler die Arbeit in der Landwirtschaft, jetzt aber lächeln sie über solche, die Angst haben, ihre Hände zu beschmutzen.

35 Hektar Mais und 40 Hektar Kartoffeln bearbeitet die Schülerbrigade des Sowchos „Scharjksky“, wobei sie sich verpflichtet hat, 350 Zentner Grünfütterung vom Hektar Mais zu ernten.

Die Mittelschule von Andrejewa hat eine große Tischlerwerkstatt, eine Schlossereiabteilung. Bei der Schule ist ein großer Garten angelegt.

Einen guten Nachwuchs erzieht die Schule für ihren Sowchos.

**N. HILDEBRANDT**  
Andrejewa  
Gebiet Koktschetaw

# JEDEM SEINEN PLATZ IN DER ARBEITERREIHE

„Wie sich unser Rayonkomsomolkomitee an der Unterbringung der Schulabituirenten beteiligt?“, fragt Erich Schendel, Sekretär des Rayonkomsomolkomitees. „Sehr aktiv“, antwortet er selbst.

Wir unterhielten uns in einem kleinen Kabinett, dessen Wände Diagramme, Tabellen und graphische Pläne schmückten. Das Telefon klingelte fast ununterbrochen. Erich hebt den Hörer und ruft fast nach jedem Satz ins Rohr: „Haben Sie mich verstanden?“

„Unsere Sowchoses sind weit von uns entfernt, wir hören uns schlecht“, entschuldigt er sich.

In den Pausen zwischen den Telefongesprächen setzen wir unsere Unterhaltung fort. Ja, Mitglieder des Rayonkomsomolkomitees haben schon früher in vielen Schulabende der Berufswahl durchgeführt, denen Betriebsleiter und Bestarbeiter beiwohnten. Jeder erzählte von seinem Beruf, seinem Kollektiv, lud die Abituirenten in seinen Betrieb zur Arbeit ein.

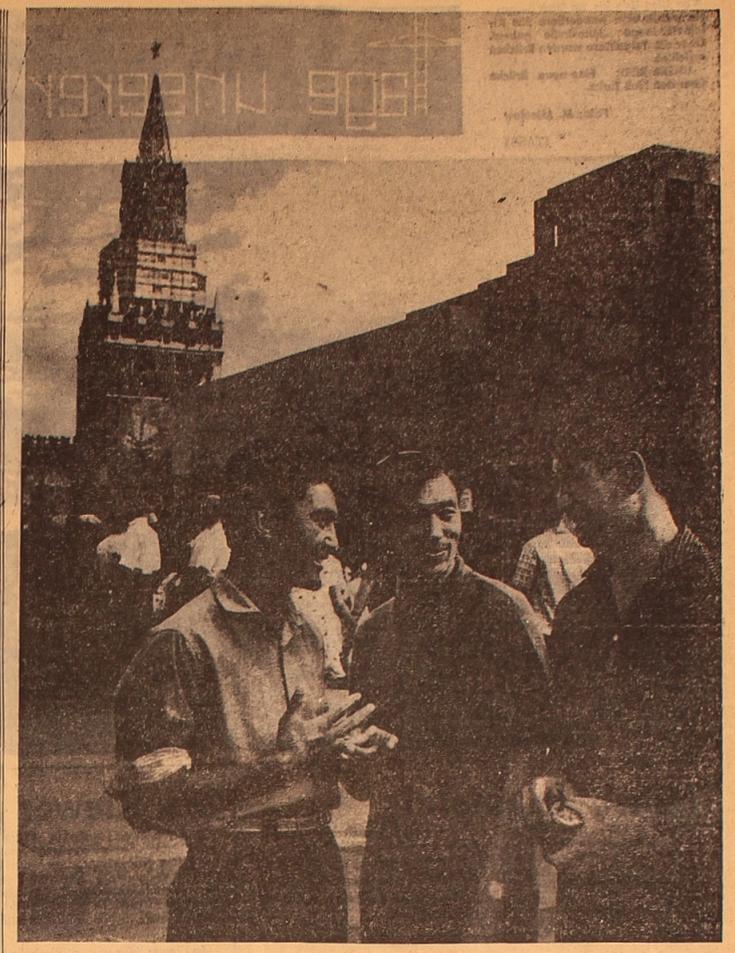
Das Resultat der Arbeit des Rayonpartei-Komitees in dieser Hinsicht ist folgendes: Den Verkäuferslehrgang haben 40 Mann beendet und alle arbeiten im Konsumverein, 40 Mädchen wurden medizinische Schwestern, 80 — Näherinnen. Alle sind auf Arbeit eingestellt.

Vielen Jungen und Mädchen des Rayons wurden Autofahrerscheine der dritten Klasse ausgehändigt, wodurch der Kraftfahrpark und das Reparaturwerk 40 junge Fahrer und 20 Schlosser bekamen.

In die Wirtschaften des Rayons kamen aus der Zahl der Abituirenten 357 Kombiführer und Traktoristen. Besonders viele Mechanisatoren wurden in den Schulen der Kolchosa „Sarija“ und „40 let Okjabrja“ ausgebildet. Viele Schüler bekamen Empfehlungen zum Eintritt in zooveterinar- und landwirtschaftliche Schulen. Eifrigkeit ist, daß die Jugendlichen in ihren Dörfern bleiben, aktiv an der Arbeit gehen, Berufe erlernen. Das ist dadurch zu erklären, daß das Rayonpartei- und das Rayonkomsomolkomitee täglich eine große Aufklärungsarbeit unter den Jugendlichen durchführen, daß unsere Dörfer sich immer mehr umgestalten, da Kulturhäuser, gut eingerichtete Wohnhäuser, Mechanisierung der Landwirtschaft und das materielle Interesse des Lebens der Landarbeiter erleichtert.

In der Gatedeindeernte sitzen an die 400 ehemalige Schüler, die Mechanisatoren, am Steuer der Kombis und der Traktoren.

**W. WOLDEMAR**  
Koktschetaw



Weit über die Grenzen Kasachstans sind die Namen der Verdienten Meister des Sports, Abrysalan Nurmachanow, Nusman Kosanow und des Meisters des Sports der UdSSR, Maschit Omargalijew, bekannt. Abdussalan errang bei den asiatischen Spielen (GANEFO) in Djarkaria als Schwergewichtler im Boxen den Sieg. Nusman war Teilnehmer zweier Olympischen Spiele — in Rom und in Tokio. Er trat im Bestand der Auswahlmannschaft der UdSSR und im Stafettenlauf 4x100 Meter mehrmals in den USA, in Frankreich und in vielen anderen Ländern auf. Maschit ist einer der besten Boxer des Landes, er war Meister des Zentralen Unionsgewerkschaftsspartakiade.

UNSER BILD: von rechts nach links: A. Nurmachanow, G. Kosanow, N. Omargalijew auf dem roten Platz vor dem Leninmausoleum.

Foto: K. Mustafin (KasTAg)

# ZU GAST BEI LICHTENBERGS

Es ist Sonntag und da geht man gern zu Gast, besonders wenn man eingeladen wird. Ich wollte heute Lichtenbergs besuchen. Fjodor Lichtenberg, den Vater dieser Familie, habe ich auf seiner Arbeitsstelle kennengelernt. Er ist seit 1856 Schaffner in der Konsumgenossenschaft, ein zuverlässiger, fleißiger Arbeiter, von dem sogar schon in der Zeitung geschrieben wurde.

Das nette Haus mit der Glasveranda und dem Obstgarten sprechen davon, daß hier gute Wirte wohnen.

Die Mutter, Lydia Lichtenberger, ist jetzt Musiklehrerin in einem Kindergarten von Schortandy, hat ihren Beruf aber schon als verheiratete Frau erworben. Fleiß und Liebe zur Musik waren es, die ihr trotz allen Hindernissen in den schweren Krieg- und Nachkriegsjahren die Abendmittelschule absolvieren halfen und nebenbei selbständig das Akkordeonspielen meistern ließen. Schon immer war Musik ihr Liebstes und sie hat es verstanden, auch ihre Kinder, die Musik lieb gewinnen zu lassen.

Noch an der Pforte hörte ich die

entzückenden Töne der Opuskel-Deonaise. Die älteste Tochter, Elvira, saß am Klavier. Im vorigen Jahr hat sie die Mittelschule mit einer Goldenen Medaille beendet. Die zweite Tochter, Minna, hat in diesem Jahr die 9. Klasse ebenfalls mit Vieren und Fünfen abgeschlossen. Sie war beste Pionierleiterin in ihrer Schule. Lydia, die jüngste, bleibt im Lernen hinter ihren Schwestern auch nicht zurück. Alle drei besuchen außer der Mittelschule die Musikschule und machen dort gute Fortschritte.

Arbeitsame, gute Töchter sind die Mädchen.

Ich fragte die Mutter, wie es ihr gelungen ist, ihre Kinder so gut zu erziehen, obwohl ich die Eltern schon, gut kannte und wußte, daß der Apfel nicht weit vom Stamm fällt; doch hoffte ich, etwas Besonderes aus ihren Erziehungsmethoden zu erfahren.

„Vor allem Selbständigkeit und Verantwortungsgefühl der Kinder“, sagte Lydia Davidowna. „Nie ließ ich sie am Gängelband geföhrt. Vom ersten Schuljahr an prägen

wir ihnen ein, daß sie für sich allein lernen, Pünktlichkeit zu sein und immer sehr hoch angeschrieben.“

„Sind sie nicht zu streng mit ihnen?“

„Das können sie ja die Mädchen selbst fragen.“

Aber ich brauchte nicht zu fragen, denn als ich später sah, wie kanaradschäftlich sie sich mit ihrem Vater unterhielten und mit welcher Herzlichkeit sie ihrer Mutter heilichlich waren, verging mein Argwohn. Ich stellte zuletzt fest, daß nur die Ehrlichkeit, das gute Vorbild der Eheleute ihre sichersten Erziehungsmethoden waren.

Wenn Mutter etwas erlaubt hat, so wird es von Vater nicht abge-sagt. Wenn Mutter keine Zeit hat, zur Elternversammlung zu gehen, so geht Vater, meistens aber beide.

Einkigkeit, Liebe und Fleiß und der Grundsatz dieser glücklichen, einfachen Familie.

**F. MEINHARDT**  
St. Schortandy  
UNSER BILD: Die Familie Lichtenberger dahel.

Foto: E. HÖRNER



# Nach Novellen von Iwan Bunin

Moskau. (TASS). Ein Film „Sonnenlicht“ nach Novellen Iwan Bunins (1870–1953) wird bei „Mosfilm“ von Abram Room geschaffen. Die Absicht des Regisseurs fand bei seinen Kollegen ursprünglich keine Unterstützung; sie hielten die Prosa Bunins mit ihrem erlesenen Stil und tiefen Psychologismus als zur Übertragung in die Sprache des Films zu kompliziert. Der Erfolg des vorigen Streifens von Room „Das Granatarmband“ (nach der gleichnamigen Erzählung von Kuprin, die ebenso schwierig für die Verfilmung war) hat eine weitgehende Wandlung in der Einstellung der Fachleute zu der Idee des Regisseurs bewirkt.

Aus dem umfangreichen Nachlaß Bunins wählte Abram Room Novellen aus verschiedenen Jahren: „Sonnenlicht“, „Russja“ und „In Paris“. In dem Film wird Room wieder die Erziehung der Gefühle, den Hochsinn und die Poesie der Liebe schildern.

Ein Soldat hebt ein Familienfoto von Buboden auf, wischt mit dem Armel den Staub weg, betrachtet es nachsinnend. Woran erinnert es ihn? Ans Vaterhaus? An seine Familie, die jetzt so fern von ihm ist, oder vielleicht gar nicht mehr ist?

In dem Blick des Soldaten ist Leid und Zorn. Das ist ein Gemälde von B. Orlow „In der befreiten Stadt“.

Die Einwohner der Städte Barnaul, Pawlodar und Zelinograd, wo die Unions-Gemäldeausstellung „Auf der Wacht des Friedens“ organisiert vom Ministerium der Kultur der UdSSR und von der Hauptpolivertwaltung der Sowjetarmee und der Kriegsmarine — gezeigt wurde, sind den Initiatoren der Ausstellung sehr dankbar dafür, die besten Gemälde unserer zeitgenössischen sowjetischen Maler sehen zu können. Davon zeugen Hunderte von Notizen im Besucherbuch. Die Ausstellung ist dem 20. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet. Jetzt sind die Gemälde im Palast der Neulanderschließer zu Zelinograd ausgestellt.

Genre, Stil und Kolorit sind vielfältig, jedoch klingt wie in der Heldensymphonie von Beethoven ein Thema, das Thema des Kampfes um den Frieden. Von dem Ölgemälde D. Rustemows „Auf friedlichem Land“, das außerordentlich reich an Farbenfülle und innerer Dynamik ist, kann man sich nicht losreißen.

„Die belagerte Festung“ von P. Kriwonogow weist die gleiche Schule auf.

Einen großen Eindruck machen die Radierungen des Volkskünstlers der RSFSR, des Staatspreisträgers der UdSSR, J. Neprijunin, „Die MPWO-Mädchen“, „Oktober 1941“, „Januar 1942“. Diese Werke rufen tiefe Emotionen hervor, rühren den Zuschauer.

Die Linogravuren von S. Rosinas „Die Mutter“, „Zur Verteidigung der Mutter-Heimat“ und „Auf Leben und Tod“ sind ebenfalls interessant in ihrer Lösung.

Das Werk von B. Kelberer „W. I. Lenin unter Rotarmisten“ ist kompositionell sehr gelungen. Die Gestalt des Führers der Revolution ist zweifellos ein neuer Erfolg des talentvollen Malers.

Die Zuschauer halten sich lange an dem Gemälde von J. Trusoternowskaja, „Jewgeni Nikonow Heldenhaft“ auf. Das ist eines der besten Bilder der Ausstellung. Von seiner großen erzieherischen Bedeutung schreiben im Besucherbuch die Schüler der Schule Nr. 65 in Barnaul, die Studenten des Zelinograd-er Landwirtschaftlichen Instituts Oschanow und Tschikanajew, die Familie Guslenko, u. a.

Auf der Ausstellung gibt es noch ein Gemälde, an dem man nicht gleichgültig vorbeigehen kann. Es ist die Quintessenz aller ausgestellten Arbeiten nach seiner Idee und seiner heutigen Bedeutung.

Das ist ein publizistisches Werk von riesiger innerer Expression. Es entstand unter dem Pinsel von Boris Nemenski, des Staatspreisträgers der UdSSR und heißt „In der Welt ist es unrühmlich“. Ein dunkler Hintergrund. Der Vater mit seinem Kind auf dem Arm stößt zufällig in der Zeitung auf eine beunruhigende Mitteilung. Streng ziehen sich die Brauen zusammen. Ihn beunruhigt das Schicksal des Friedens, die Zukunft seines Kindes.

Große Dankbarkeit bekunden viele Notizen im Besucherbuch. So schreiben die Zelinograd-er Studenten G. Slenko, L. Schrenkro, die Stadtbewohner Leer und Heid: „Dank dieser Ausstellung hatten wir die Möglichkeit, die Werke der besten Maler unseres Landes kennenzulernen.“

**W. BERGMANN**

# 6 Jahre Unabhängigkeit

Bangul. (TASS). Am 13. August trat die Zentralafrikanische Republik in das 7. Jahr ihrer unabhängigen Entwicklung. Vor sechs Jahren wurde die einstige französische Kolonie Ubangui-Chari ein unabhängiger afrikanischer Staat.

Die Jahre der Unabhängigkeit haben nicht nur in Wirtschaft und Kultur positive Früchte getragen. Es waren auch Jahre der Stärkung der nationalen Souveränität des Landes und der Entwicklung der Beziehungen mit verschiedenen Ländern der Welt. Von Jahr zu Jahr verliert sich die Zusammenarbeit zwischen der Zentralafrikanischen Republik und der Sowjetunion auf der Grundlage völliger Gleichheit und gegenseitiger Achtung. Ein Abkommen über kulturelle und wissenschaftliche Zusammenarbeit zwischen beiden Ländern wurde geschlossen.

# Mit Unterstützung der Sowjetunion

Neu-Delhi. (TASS). Im staats-eigenen Betrieb für chirurgische Instrumente in Nandampakkam bei Madras, der mit Unterstützung der Sowjetunion errichtet wurde, ist bereits die Produktion von 54 Arten chirurgischer Instrumente ange-faulen. 40.000 chirurgische Instrumente sind bereits an verschiedene Spitäler und Kliniken Indiens abgefertigt worden.

Unsere Fachleute, die in dem Betrieb arbeiten, sowie indische Fachleute, die ihr Praktikum in der Sowjetunion absolviert haben, bilden gemeinsam qualifizierte Arbeiter für das Werk aus.

„Das ist einer der staatlichen Betriebe, auf den wir stolz sein können“, erklärte der Gouverneur des Staats Madras, Singht nach Besichtigung des Betriebes.

Die Fabrik für chirurgische Instrumente ist einer der 3 Betriebe der medizinischen Industrie Indiens, die mit technischem und wirtschaftlichem Beistand unseres Staates errichtet werden.

# Vertrag zweier Völker

Tokio. (TASS). Mit der Unterzeichnung eines „Vertrags zweier Völker“ endete in Tokio die vier-tägige japanisch-amerikanische Konferenz für Frieden in Vietnam, an der hervorragende Friedenskämpfer teilnahmen, die pazifistische Organisationen Japans und der USA vertreten.

Als Beobachter waren auf der Konferenz Vertreter der Sowjetunion, der Mongolischen Volksrepublik und mehrerer anderer Länder anwesend, die zuvor an der Hiroshima-Nagasaki-Konferenz für Verbot der Atom- und Wasserstoff-waffen teilgenommen hatten. Die Tokioter japanisch-amerikanische Konferenz brandmarkte einmütig die USA-Aggression in Vietnam.

Als Hauptpunkt wurde in Tokio ein von der japanischen Delegation vorgeschlagener Entwurf des „Vertrags zweier Völker“ erörtert, der zwischen der friedliebenden Öffentlichkeit Japans und der USA als Gegenstück zum japanisch-amerikanischen „Sicherheitsvertrag“ abgeschlossen werden soll.

Die Konferenzdelegierten wollen in beiden Ländern eine Massenaktion zur Unterschriftensammlung für den Text des „Vertrags zweier Völker“ durchführen. Es heißt, daß die Bürger Japans und Amerikas das Blutvergießen in Vietnam verurteilen. Heute und in den nächsten Tagen werden auf Initiative des japanischen Komitees für Frieden in Vietnam in Tokio und anderen Großstädten Kundgebungen und Protestdemonstrationen gegen die amerikanische Aggression in Vietnam veranstaltet.

# Beschluß der griechischen Regierung

Athen. (TASS). Die griechische Regierung faßte den Beschluß, den griechischen Ansiedlern in Australien, die in die Heimat zurückkehren wollen, um zum Militärdienst in Australien nicht einberufen zu werden, finanzielle Hilfe zu erweisen.

Die australischen Behörden haben beschlossen, Immigranten, darunter Griechen, die in die griechische Regierung hatte bereits bei der Regierung Australiens Protest eingelegt, nachdem ein australischer Militäranghöriger griechischer Abstammung im Dschungel Vietnams gefallen war.

Lebenshaltungskosten steigen

WASHINGTON. (TASS). Der Krieg in Vietnam hat dem Hochklettern der Lebenshaltungskosten und der Verstärkung der Inflation in den Vereinigten Staaten von Amerika Auftrieb gegeben.

In den USA sind, wie Präsident Johnson unlängst in einer Pressekonferenz erklärte, die Lebenshaltungskosten in den letzten zwölf Monaten um 2,5 Prozent gestiegen.

Der Präsident gab eine „mittlere“ und sichtlich zu niedrig angesetzte Ziffer an. Die Teuerung hat beträchtlich größere Ausmaße angenommen. Die Amerikaner überzeu-

# Lebenshaltungskosten steigen

gen sich davon jeden Tag, wenn sie in den Läden einkaufen. Der Preis für ein Laib Brot ist in den letzten zwölf Monaten zweimal, und insgesamt 11,5 Prozent in die Höhe gegangen.

Die Fleischpreise haben sich in diesem Zeitabschnitt um acht Prozent erhöht. Vergrößert haben sich die Kosten für soziale Dienstleistungen, und für ärztliche Behandlungen, und die Verkehrstarife sind heraufgesetzt worden.

Die jetzige Preissteigerung, schrieb der „Christian Science Monitor“, ist eine der größten in den letzten vierzehn Jahren.

# Lebenshaltungskosten steigen

gen sich davon jeden Tag, wenn sie in den Läden einkaufen. Der Preis für ein Laib Brot ist in den letzten zwölf Monaten zweimal, und insgesamt 11,5 Prozent in die Höhe gegangen.

Die Fleischpreise haben sich in diesem Zeitabschnitt um acht Prozent erhöht. Vergrößert haben sich die Kosten für soziale Dienstleistungen, und für ärztliche Behandlungen, und die Verkehrstarife sind heraufgesetzt worden.

Die jetzige Preissteigerung, schrieb der „Christian Science Monitor“, ist eine der größten in den letzten vierzehn Jahren.



„Fürchtbaren Traum gehabt! Gelümt, Vietnam-Krieg wäre zu Ende!“  
Zeichnung: Schrade [aus „Berliner Zeitung“]

# Immer scheine die Sonne!

Immer scheine die Sonne!

Ein Soldat hebt ein Familienfoto von Buboden auf, wischt mit dem Armel den Staub weg, betrachtet es nachsinnend. Woran erinnert es ihn? Ans Vaterhaus? An seine Familie, die jetzt so fern von ihm ist, oder vielleicht gar nicht mehr ist?

In dem Blick des Soldaten ist Leid und Zorn. Das ist ein Gemälde von B. Orlow „In der befreiten Stadt“.

Die Einwohner der Städte Barnaul, Pawlodar und Zelinograd, wo die Unions-Gemäldeausstellung „Auf der Wacht des Friedens“ organisiert vom Ministerium der Kultur der UdSSR und von der Hauptpolivertwaltung der Sowjetarmee und der Kriegsmarine — gezeigt wurde, sind den Initiatoren der Ausstellung sehr dankbar dafür, die besten Gemälde unserer zeitgenössischen sowjetischen Maler sehen zu können. Davon zeugen Hunderte von Notizen im Besucherbuch. Die Ausstellung ist dem 20. Jahrestag des Sieges des Sowjetvolkes im Großen Vaterländischen Krieg gewidmet. Jetzt sind die Gemälde im Palast der Neulanderschließer zu Zelinograd ausgestellt.

Genre, Stil und Kolorit sind vielfältig, jedoch klingt wie in der Heldensymphonie von Beethoven ein Thema, das Thema des Kampfes um den Frieden. Von dem Ölgemälde D. Rustemows „Auf friedlichem Land“, das außerordentlich reich an Farbenfülle und innerer Dynamik ist, kann man sich nicht losreißen.

„Die belagerte Festung“ von P. Kriwonogow weist die gleiche Schule auf.

Einen großen Eindruck machen die Radierungen des Volkskünstlers der RSFSR, des Staatspreisträgers der UdSSR, J. Neprijunin, „Die MPWO-Mädchen“, „Oktober 1941“, „Januar 1942“. Diese Werke rufen tiefe Emotionen hervor, rühren den Zuschauer.

Die Linogravuren von S. Rosinas „Die Mutter“, „Zur Verteidigung der Mutter-Heimat“ und „Auf Leben und Tod“ sind ebenfalls inter-



Das Werk von B. Kelberer „W. I. Lenin unter Rotarmisten“ ist kompositionell sehr gelungen. Die Gestalt des Führers der Revolution ist zweifellos ein neuer Erfolg des talentvollen Malers.

Die Zuschauer halten sich lange an dem Gemälde von J. Trusoternowskaja, „Jewgeni Nikonow Heldenhaft“ auf. Das ist eines der besten Bilder der Ausstellung. Von seiner großen erzieherischen Bedeutung schreiben im Besucherbuch die Schüler der Schule Nr. 65 in Barnaul, die Studenten des Zelinograd-er Landwirtschaftlichen Instituts Oschanow und Tschikanajew, die Familie Guslenko, u. a.

Auf der Ausstellung gibt es noch ein Gemälde, an dem man nicht gleichgültig vorbeigehen kann. Es ist die Quintessenz aller ausgestellten Arbeiten nach seiner Idee und seiner heutigen Bedeutung.

Das ist ein publizistisches Werk von riesiger innerer Expression. Es entstand unter dem Pinsel von Boris Nemenski, des Staatspreisträgers der UdSSR und heißt „In der Welt ist es unrühmlich“. Ein dunkler Hintergrund. Der Vater mit seinem Kind auf dem Arm stößt zufällig in der Zeitung auf eine beunruhigende Mitteilung. Streng ziehen sich die Brauen zusammen. Ihn beunruhigt das Schicksal des Friedens, die Zukunft seines Kindes.

Große Dankbarkeit bekunden viele Notizen im Besucherbuch. So schreiben die Zelinograd-er Studenten G. Slenko, L. Schrenkro, die Stadtbewohner Leer und Heid: „Dank dieser Ausstellung hatten wir die Möglichkeit, die Werke der besten Maler unseres Landes kennenzulernen.“

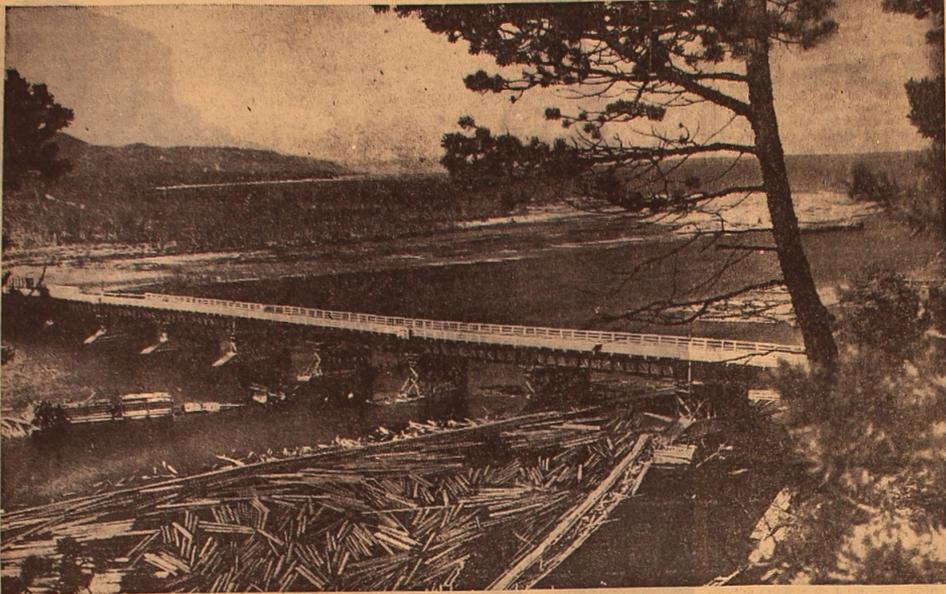
**W. BERGMANN**

Von Ulan-Ude bis zur Stadt Barguzin wurde eine wunderbare 300 Kilometer lange Autostraße gebaut. Über die Talgüsse wurden Brücken errichtet.

UNSER BILD: Eine neue Brücke über den Fluß Turka.

Foto: M. Minejew

(TASS)



# Heute unserer Heimat

# MACHT ES UNS NACH

Im Ural herrscht ein streng kontinentales Klima, d. h. daß es hier im Sommer heiß und im Winter kalt ist. Und wenn der Winter bei uns schon im Oktober eintritt und sich bis Mitte April verteidigt, dann scheint es überhaupt eine Ewigkeit zu dauern. Da wird gemurmelt und geklagt: „Wenn nur der Frühling und der Sommer mal da wären!“ Ja, und jetzt ist es eben Sommer und da paßt wieder etwas nicht in den Kram. Die Sonne hängt über der Stadt und heizt so ein, als ob Ochsen gebraten werden sollten. Es ist nur noch gut, daß in diesem Sommer zeitlich Regen niedergeht, sonst würden wir nach Luft schnappen wie Fische, die ans Land geworden sind. Viele Städter jedoch quillenden Nachmittags die Stadt mit ihrer drückenden Schwüle, ihrem ewigen Tumult und Lärm; sie ziehen hinaus ins Freie und wie bei uns Südländern dieses Frühlings, möchte ich eben den Nachbarorten ganz knapp erzählen.

keinesfalls ein Vorwurf sein. Nein, es soll vielmehr ein kameradschaftlicher Rat sein.

## Villen am See

Am Wochenende wird auch der Obstgarten oft im Stich gelassen, alles, was Löffel lecken kann, will hinaus an den See, der irgendetwas in der Nähe am Waldessaum liegt. Bei uns gibt es wirklich genug Landseen, sie tragen die allerersten Namen wie Tschonoskul, Slawa, Kaldy, Smolino, Uvlydy, Kissegatsch, Terenul usw. Anfänglich ging alles in wildem Trübel, jeder machte, was und wie es ihm gefiel. Jetzt haben die Werkleitung und Gewerkschaften System in die Erholungsarbeit gebracht und das bringt nicht nur großes Vergnügen, sondern auch spürbaren Nutzen für jeden Ausflügler.

Ich will nur von unserem Trust etwas berichten, dem „Tscheljabinsktrakt“, was er getan hat, um die Erholung der Bauarbeiter zu gewährleisten. Wir bauten am Kaldysee sieben Landhäuser, eine Bad- und Kabinestation, eine Sporthalle, mehrere Büffets, Brunnen u. a. Jedes Landhaus oder Villa, wie wir sie nennen, nimmt 5 Ausflügler auf; außerdem können 240 Personen in gut ausgestatteten Zelten wohnen, so daß 590 Personen zugleich Unterkunft finden. Es ist verständlich, daß viel mehr Ausflügler am Wochenende die Erholungs- und Sportlager besuchen, weil viele ihre eigenen Zelte aufschlagen oder einfach im Freien ruhen. Wenn ich noch hinzufügen, das Hunderte und Tausende von Bauarbeitern ihren Urlaub hier am See verbringen, so hat die Belegschaft sehr viel für ihre eigenen Kollegen getan.

Die Hüttenwerker haben ihre Landhäuser am Kurortsee Uvlydy, die Rohwalzer am Terenul-See und ich könnte noch sehr viele Großbetriebe heranzählen, die alles tun, um die Sommererholung ihrer Kollektive wirklich effektiv zu gestalten.

Energiegeladen und arbeitslustig beginnen die Tscheljabinsker jedesmal die neue Arbeitswoche. Und es ist kein Wunder, wenn die Industriebetriebe der Stadt stets in den vordersten Reihen der weitläufigen Städte des Gebiets und des Urals einherschreiten.

Macht es uns nach, liebe Freunde!

Klemens ECK

Tscheljabinsk

## Obstgärten am Stadtrand

Zwei Väter Geschichte: vor dem Großen Vaterländischen Krieg gab es im Südrural keinen Obstbau; mehr noch, sogar der Gemüsebau wurde nur hin und wieder zitiert betrieben. Womit sich das erklären läßt ist schwer zu sagen, aber wir können heute mit Genugtuung feststellen, daß es jetzt völlig anders geworden ist.

In der Kriegs- und Nachkriegszeit zogen viele Sowjetmenschen aus südlichen und westlichen Gebieten des Landes, die große Erfahrungen im Obstbau hatten, nach dem Ural. Sich auf die fortschrittliche Mitschurische Wissenschaft stützend, gingen viele von diesen schöpferischen Menschen und Enthusiasten kühen an den Obstbau heran und vollbrachten wahre Wunder. Mühselige Arbeit, Kämpfen und Wollen wurden den launischen Witterungsverhältnissen entgegengestellt. Apfel und Birnen, Kirschen und Beeren, Tomaten und Gurken gezeitet. Die Pfadfinder und Bahnbrecher waren die Traktorenbauer, ihnen folgten die Eisenbahner und Hüttenwerker, die Bauarbeiter, die Kumpel von Kopejsk usw. Es gibt in Tscheljabinsk heute zehntausende Gärtner, die in solchen Gemeinschaften wie „Traktor“ und „Lokomotiv“, „Drushba“ und „Uralez“, „Metallurg“ und „Stroi-

tel“, „Ljubitel“ und „Aviator“ u. v. a. vereint sind. Der Obstbau hat sich bei uns so schnell und weitläufig entwickelt, daß jeden Herbst die Gärtnergemeinschaften und staatlichen Handelsunternehmen Abnahmestellen eröffnen, wo die Gärtner ihren Überfluß an Obst, besonders Apfel und verschiedener Beeren absetzen können. „Na und der Markt?“ — wird man fragen. Der Markt, liebe Freunde, der wird gar nicht fertig damit, besonders in diesem Jahr, da die Obsterte großartig abschneiden wird.

Wir wollen besonders hervorheben, daß bei uns ganz gute Obstsorten festen Fuß gefaßt haben. Ich war schon einige Male auf Obstausstellungen, die von den örtlichen Behörden gewöhnlich im August veranstaltet werden und war jedesmal angenehm überrascht. Die Gärtnergemeinschaften exponieren bis zu 30 Apfelsorten, darunter „Soloto sibirij“, „Uralskoje rebistoje“, „Papirowka“, „Kitalka abrikosowaia“, „Antonowka“, „Uralskoje naliwoje“ u. a. Viele von diesen Äpfeln zeichnen sich nicht nur durch Wohlgeschmack aus, sondern auch durch Größe und verführerische Schönheit.

Den Obstbauenthusiasten hat es selbstverständlich viel Mühe und Arbeit gekostet, bis sie ihre 400 bis 600 Quadratmeter große Landstücke bezuhen hatten. Nebst der Urbarmachung des Landes und der Anpflanzung mußte auch noch ein hübsches Landhäuschen gebaut, eine Wasserleitung gelegt und Blumen gesät werden. Die „Drushba“-Gärtner, z. B., pflanzten etwa zehntausend Pappelbäume an, die als Schutzzstreifen die Obstbäume und Beerensträucher umsäumen. Es mußte eine Zentralwasserleitung gelegt und ein Becken gebaut werden, das etwa 50 tausend Kubikmeter Wasser faßt; sie legten einen Versuchsgarten an und richteten ein Agrokabinett ein. Die Gesellschaft wächst mit jedem Jahr und zählt nun 3000 Mitglieder. Diese Charakteristik ist für alle Obstbauenthusiasten im Südrural typisch.

Die Witterungsverhältnisse bei uns unterscheiden sich fast durch nichts von denen der benachbarten Gebiete Kustanai und Nordkasachstan. Und wenn ich jetzt so nebenbei sage, daß ich in den letzten Jahren viele Rayons dieser Gebiete bereist und kennengelernt habe, und allzusehr Gartenbauern und Freunde getroffen habe, so soll das

## Tbilissi, Leninplatz

Tbilissi, (TASS). Der Hauptplatz der grusinischen Hauptstadt, der Leninplatz, sieht wie nach einem großen Erdbeben aus. Bis zum Fundament sind die baufälligen Gebäude vernichtet, der Rand des Platzes ist eingestürzt. Aber daran

ist keine Naturkatastrophe schuld. Der Platz wird umgebaut. Hier werden zwei siebenstöckige Gebäude — das Haus der Konsumgenossenschaft und ein Warenhaus emporwachsen.

## Sibirische Heilstätte

Krasnojarsk. Drei Bohrlöcher haben die Geologen am Ufer des stillen Flußchens Shura gebohrt. Und alle drei gaben ausgezeichnetes Mineralwasser. Seiner Sättigung mit chemischen Elementen nach ist das sibirische Kohlenstoffwasser reicher als das berühmte Wasser von Kislowodsk. Im Osten des Landes — in Kasachstan, Sibirien und im Ural ist eine Sauerwasserquelle solchen Typs erstmalig entdeckt worden.

herausquillt, werden sich die Gebäude einer neuen Heilstätte erheben. In der malerischen Flußniederung unweit vom Dorf Koshanowo, wird ein ganzes Städtchen der Gesundheit emporwachsen.

Die Koshanowo-Mineralwasser werden bald in die Apotheken und Geschäfte kommen zum Verkauf an die Bevölkerung. Hier wird eine Fabrik errichtet zum Abfüllen von Mineralwasser.

Dort, wo jetzt das Sauerwasser

(TASS)

## Kultur der Völker Afrikas

Ein Aufsatzband „Kultur und Sprachen der Völker Afrikas“, veröffentlicht von der Akademie der Wissenschaften in Moskau, ist ein Beispiel für die Mannigfaltigkeit und Breite der Forschungen unserer Wissenschaftler.

Mehrere Arbeiten stützen sich auf Ergebnisse der Erforschung der materiellen und der geistigen Kultur unmittelbar in afrikanischen Ländern: Der bekannte Afrikanist, Pro-

fessor Dmitri Oldorogge hat eine Abhandlung landwirtschaftlichen Geräten des Westsudan gewidmet; eine Frage, die bisher in der Ethnographie keinen Niederschlag gefunden hat. Auf seiner Reise nach Mali 1963—1964 konnte er eine reiche Kollektion dieser Geräte sammeln. In Mali notierten unsere Wissenschaftler auch mehrere Volkssagen. Einige davon — über das Leben der Volkssänger und Erzähler — sind in dem Sammelband enthalten.

(TASS)

## Sie hat Achtung verdient

Ganz am Stadtrand von Semjajatsk, dort, wo sich der Irtysh teilt, ist die Siedlung „Wostotschny“. Hier, in dieser Siedlung steht ein Zeitungskiosk, in dem Erna Lang arbeitet.

Sie ist keine gewöhnliche Verkäuferin, die sich dort in ihrer Bekleidung

de langweilt. Erna empfiehlt den Leuten, was sie lesen sollen, wirbt neue Leser. Sie hat ständige Kunden, weiß wer was liebt und liest, und sie sorgt immer für diese.

Eine Frau kam und verlangte etliche Zeitungen und Zeitschriften. Als sie bezahlen wollte, stellte sich heraus, daß sie kein Geld bei sich hatte. Schon wollte sie die Zeitschriften zurückgeben, aber Erna Iwanowna kam ihr zu vor: „Behalten sie die nur. Später bringen sie mir das Geld.“ Die Frau dankte und ging.

Erna Iwanowna erfüllt ihr Monatslohn immer zu 120—125 Prozent, während andere klagen, es gebe keine Kunden.

Abends wiederholt sich immer dasselbe: alle für den Tag eingetragenen Zeitschriften sind ausverkauft. Erna Lang liebt ihre Arbeit und liebt die Menschen. Und auch hier auf dem schlichten Arbeitsplatz arbeitet sie hingebungsvoll, denn sie weiß, daß es den Leuten Freude macht.

Sch. DIBERDEJEW

## AUF ANREGUNG DER „FREUNDSCHAFT“

In der 139. Nummer unserer Zeitung veröffentlichten wir den Artikel von E. Mertins „Keine Verzögerung“, in welchem von dem Schlepplambo in der Kombiherparatur im Sowchos „Usun-Bulak“, Gebiet Semipalatinsk, die Rede war. Dieser Artikel wurde von uns an

den Kokpektinski Rayonsowjet weitergeleitet. Wie uns jetzt der Sekretär der Sowchosparteiorganisation A. Wischnjakow mitteilte, haben sich alle angeführten Tatsachen bestätigt und es wurden Maßnahmen ergriffen, um die Reparaturarbeiten zu beschleunigen. Die Kombines sind bereits repariert.

## Die Kiewer Moidodyrs

In der Kiewer Fabrik für Haushaltschemie „Sarja“ gewann man die ersten Kilogramm eines universalen Waschmittels, „Kaschtan“, so nannte man dieses Mittel, entfiert beliebige Flecken. Dabei verliert der farbige Stoff nichts an Helligkeit und weißer Stoff wird frischer.

In diesem Jahr erzeugt die Fabrik über 20 Tonnen dieser neuen Produktion.

Die Fabrik begann auch eine Waschpaste „Aelita“ zu erzeugen. In nächster Zeit beginnt die Produktion eines universalen Pulvers „Kristall“, der Paste „Ossobaja“ für Kumpel, Hüttenarbeiter und Maschinenbauarbeiter, und für die Touristen eine Seife in Tuben „Doroshnoje“.

(TASS)

## Kinderdelikatessen

Das Milchkombinat von Winjusz begann die Produktion eines kalorienreichen Heilquarks für Kinder. Dieser Nährstoff fördert die Festigung der Knochen, des Muskel- und Nervensystems des Kindes, die Entwicklung des Kinderorganismus.

Der Heilquark ist eines der dreifach gerichte, die das Kombinat für

Säuglinge herstellt. Besonders gefragt sind Milch und Kefir mit Zucker, Reis- und Buchweizenbrühe mit Milch, Grießbrei mit Sahne. Die Produktion mit Vitamine bereicherter Milchprodukte wird in Gang gebracht.

(TASS)

## Internationales Studentenseminar

Leningrad, (TASS). Hier haben sich 140 Studenten aus 70 Ländern zum III. Internationalen Studentenseminar eingefunden. Zweck und Aufgabe dieses Kurses ist eine sachliche und freimütige Erörterung verschiedener Aspekte eines wichtigen und reichhaltigen Themas: „Studenten und sozialer Fortschritt“, erklärte bei Eröffnung des Forums Valeri Kusnezow, leitender Sekretär des Studentensrats der UdSSR. Er betonte, daß die Ver-

anstaltung von Sommerkursen eine gute Tradition ist, die bei der Studentenschaft der Welt immer größerer Aufmerksamkeit genießt.

Den Auftakt der Diskussion bildete eine Vorlesung von Professor Gled Staruschenko, stellvertretender Direktor des Instituts der Rechte der sowjetischen Akademie der Wissenschaften, über das Problem der nationalen Befreiungsbewegung und des sozialen Fortschritts.

## LANGFINGERN AUF DIE FINGER KLOPFEN!

Unlängst war ich auf einer Dienstreise im Gebiet Karaganda und mußte oftmals Reiseimobilien benutzen. Am Steuer der Autobusse befinden sich in der Regel gewissenhafte, einfach vortreffliche Menschen, deren Arbeit und Handlungswiese ehrlich sind.

Es gibt aber auch andere... „Es war am 18. Juli. Die Fahrkarten für unseren Bus Nr. 102—60 waren alle verkauft. Einer Frau, die sehr inständig bat, ihr eine Fahrkarte zu verkaufen und sie mitzunehmen, wurde erklärt, daß der Fahrer nicht das Recht hat, stehende Passagiere im Bus zu fahren. Wir fuhren vom Zelinograder Autobahnhof weg und diese Frau mußte noch einen Tag auf den nächsten Autobus warten.“

Unterwegs, auf der Fahrstrecke, bestiegen nicht wenig Reisende den Autobus und viele mußten stehen, weil keine Sitzplätze frei waren. In Kijewka angekommen, zahlten 8 Personen dem Fahrer Mersijan das von ihm verlangte Fahrgeld, aber Fahrkarten wurden ihnen keine gegeben. Erst als er seiner Pflichten erinnert wurde, willigte er ein, die bezahlten Fahrscheine für etwa 5 Rubel abzureißen und zu vernichten. Sein enormer Diebstahl ähnlichen Vorhaben, gelang nicht. Die Leitung des 6. Autoparks von Zelinograd hat allen Grund solchen schamlosen Rauber fruchtlos zu entlassen.

Am Abend des 24. Juli verließen an der Haltestelle 103 Passagiere den von Karaganda eingetragenen Bus GTW 001—38 des ersten Saransker Autoparks, zahlten dem Fahrer das Fahrgeld, erhielten aber keine Scheine. Noch mehr Reisende bestiegen hier diesen Bus, um nach Saran zu fahren. Der unter den hier eingestiegenen Passagieren sich befindende Oberbeamten des Saransker Holzbearbeitungskombinats Heinrich Eberling, erzählte, daß auch in Saran

nicht einem Reisenden für das gezahlte Geld Fahrkarten gegeben wurden und niemand den Langfinger zurechtwies.

Am nächsten Tag wurde in der Stadt Abai der Fahrer des Busses Nr. 21—56, Herd ertrappt, als er versuchte, mit eben geschliffenen Handgriffen sich das Fahrgeld in die eigene Tasche zu stecken. Die demokratische Moral verlangt Unversöhnlichkeit gegenüber Unehrlichkeit, Raufgier und anderen Erscheinungen der Vergangenheit.

Es ist an der Zeit, daß die Leiter der Autoverkehrsbetriebe und die entsprechenden Partei- und Gewerkschaftsorganisationen diesen häßlichen Erscheinungen ein Ende machen.

A. KRAMER

## „HIER SPRICHT ALMA-ATA“

Meinen Urlaub verbrachte ich im Dorf Semjonowka, Altajregion. Mein Onkel, der im Dorf Vetter Hannes genannt wird, ist Rentner, aber steckt den ganzen Tag auf dem Felde. Erst spät abends kommt er nach Hause. Aber am Sonnabend ist Vetter Hannes um 17.30 Uhr schon am Empfänger: „Alma-Ataer Radio singt so schöne dalmische Lieder“, sagt er. Und wirklich, punkt 17.30 Uhr hörte man: „Hier ist Alma-Ata!“ Es wurden sehr wohlklingende Musikstücke, alte Volks- und zeitgenössische Lieder und moderne Schlagermusik übertragen. Mein Onkel und alle andere Angehörigen der großen Bauernfamilie waren die Aufmerksamkeits selbst.

Die vorwiegende Mehrheit der

## Routen der Bergsteiger

Moskau, (TASS). Unsere Bergsteiger wollen im laufenden Jahr eine Route bewältigen, wie es in der Praxis des Alpinismus in der Welt ihresgleichen noch nicht gegeben hat. Die Sportler der studentischen Sportgesellschaft „Burwestnik“ haben sich vorgenommen, 2 sieben-tausend Meter hohe Spitzen — den Pik des Kommunismus und den Pik Korshenewskaja zu traversieren. Die Länge dieser Strecke über den Wolken beträgt 15 Kilometer.

Viele neue Routen werden in diesem Jahr unsere Alpinisten zurücklegen: sie sind zu den Bewerben im Rahmen der alljährlichen UdSSR-Meisterschaft, die von der Föderation des Alpinismus der UdSSR veranstaltet wird, angetreten.

Erfolgreich entwickeln sich die internationalen Kontakte der sowjetischen Bergsteiger. In den Bergen unseres Landes werden Sportler aus Bulgarien, der Tschechoslowakei, Polen, Österreich, Jugoslawien, Frankreich, Italien und erstmalig auch aus Japan ihr Können zeigen.



UNSER BILD: Der Ball ist im Tor!

## Vorharten Kämpfen

13 tausend begeisterte Fußballfreunde verfolgten gespannt das letzte Heimspiel der Fußballmannschaft „Zelinnik“ gegen „Metallurg“ Temirtau, Spitzenreiter „Zelinnik“ trat auf einen harten Gegner, der an dritter Stelle in der Zone Mittelklassen und Kasachstan steht.

Wir können uns noch alle daran erinnern, daß „Zelinnik“ in der ersten Runde die Fußballer des „Metallurg“ auf ihrem eigenen Feld in die Knie zwang. Deshalb war es schon im Voraus klar, daß die Temirtauer von Revanche träumten. Und es ging tatsächlich hart auf hart. Schon in der 21. Minute schoß der Stürmer des „Metallurg“, Malyschkin, ein Tor.

Die Stürmer des „Zelinnik“ gehen zur entscheidenden Offensive über. Sie schufen nicht selten Situationen, wo die Abwehr des Gegners alle Hände voll zu tun hatte. Eine Minute vor Schluß der ersten Spiel-

hälfte fiel das Ausgleichstor. Nein, nicht die Stürmer, sondern der Abwehrmann des „Zelinnik“, Meister des Sports, Wladislaw Gorbow, hatte es geschossen.

In der zweiten Spielhälfte hatte „Zelinnik“ große Feldvorteile. Aber die Zelinograder schossen ungenau und vermochten nicht einen der vielen Eckstöße zu realisieren. Das Spiel endete unentschieden. Obwohl die Zelinograden einen Punkt einbüßen, bleiben sie auch weiterhin Spitzenreiter.

Jetzt wird „Zelinnik“ fünf harte Spiele auswärts austragen. Wir wünschen der spielfreudigen Mannschaft viel Glück auf den Weg und Siege auf fremden Fußballfeldern.

A. KARLEE

## REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag.

UNSERE ANSCHRIFT:  
г. Целиноград, ул. Мира, 53  
Редакция газеты «Фройдшвафт»

TELEFONE: Chefredaktion 19-09, Sekretariat 79-84, Abteilungen: Propaganda 16-51; Partei- und politische Massenarbeit 16-51; Wirtschaft 78-50; Kultur 16-51; Literatur und Kunst 78-50; Information 18-71; Leserbriefle 77-11; Buchhaltung 56-45, Fernruf 72.

Redaktionschluss: 18.00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit).

Телефонная № 3, г. Целиноград.

УН 00185,

Бакара № 7055,

G. SCHMIDT